

Und der Geist Gottes schwebte über den Wassern

# DIE LETZTE FLUT

Ein Oratorium von Tscho Hoffmann und Jan Simowitsch

Schirmherr: Bischof Gothart Magaard

Gospelchor Segeberg & Segeberger Sinfonieorchester

Dirigent: Andreas Maurer-Büntjen • Lichtdesign: Frank Golchert

18./19. März Marienkirche

## Willkommen zur Uraufführung „Die letzte Flut“

„Und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.“ Was für ein Bild! Ein leichter Hauch nur – frei und friedlich. In sich ruhend wie Ernst Barlachs „Die Schwebende“ über dem Güstrower Taufwasser. Still und offen für die Welt – so beginnt das Oratorium.

Wir wünsche Ihnen viel Freude.  
Jan Simowitsch, Andreas Maurer-Büntjen und  
Johannes Hoffmann

### Mitwirkende:

Gospelchor Segeberg  
Segeberger Sinfonieorchester

### SolistInnen:

Nicolas Dreessen (Erde)  
Anne Friedemann (Mensch)  
Oliver Bohlen (Prophet)

Moira Pasberg  
Dorothea Sarb  
Mareike Rahf  
Patrick Benecke  
Magdalena Stolle  
Ann-Catrin Resech

Text: Tscho Hoffmann  
Musik: Jan Simowitsch  
Dirigent: Andreas Maurer-Büntjen  
Lichtdesign: Frank Golchert

Live-Technik:  
Meddewader

Programmheft: Johannes Hoffmann  
Titelbild: Elke Hoffmann

Kontakt:  
Jan Simowitsch  
Ev.-Luth. Kirchengemeinde Segeberg  
Kirchplatz 2a, 23795 Bad Segeberg

info@spirit-and-groove.de  
<http://www.spirit-and-groove.de/dieletzteFlut/>



### Grußwort

Bischof Gothart Magaard  
(Schirmherr)

Die Macht des Wassers ist für uns Schleswig-Holsteiner, die wir zwischen zwei Meeren leben, allgegenwärtig. Seine lebensspendende Macht und seine vernichtende Kraft sind für uns spürbar, obwohl wir durch Deiche und Schleusen geschützt sind. Die Erinnerungen an Wassermassen, die sich trotz aller menschlichen Sicherheitsvorkehrungen unaufhaltsam ihre Bahn brechen, sterbende Menschen und Tiere und zerstörte Felder sind hier vor Ort ebenso wie weltweit nicht alt.

In dem neuen Oratorium „Die letzte Flut“ verbinden Tscho Hoffmann und Jan Simowitsch auf nachdenkliche Weise die biblische Flutgeschichte und die zeitlos aktuelle Frage nach den Konsequenzen unseres Handelns. Angesichts der zahllosen Menschen, die das Mittelmeer in den letzten Monaten und Jahren verschlungen hat, angesichts des Entzugs der Lebensgrundlage vieler Menschen durch von Konzernen leergefischte Fischgründe, angesichts der Umweltzerstörungen in Asien, gibt es gar keine andere Möglichkeit als sich der Komplexität unserer Welt zu stellen und Schritt für Schritt etwas zu verändern – für sich, vor Ort, ohne Furcht und mit langem Atem.

Denn dass dieser nötig ist, macht Gott uns vor. „Und der Geist Gottes schwebte über den Wassern“ - so beginnt und so endet das Oratorium. „ruach“ heißt im hebräischen „Geist“ und „Atem“ zugleich. Gott begleitet das Geschehen nicht teilnahmslos und ganz kurz mal aus der Ferne. Nein – er fühlt mit. Er setzt Grenzen. Und er hält sich an seine Verheißung. Gott hat einen langen Atem im Zutrauen darauf, dass wir Menschen lernfähig sind. Gott traut uns Umkehr zu, er ist bereit, uns neu anfangen zu lassen. „Solange die Erde steht soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ Das ist die Hoffnungsbotschaft, die uns das Stück auf der Grundlage der biblischen Überlieferung auf den Weg gibt. Darauf sollten wir hören.

## Text

Johannes Hoffmann



Die Wurzeln des Textes gehen einige Jahrzehnte zurück. Es war die Zeit der Friedens- und Umweltbewegung der 80er Jahre. Ich erinnere mich an hohe Ziele und die Enttäuschung darüber, wie wenig wir bewegen konnten. In dieser Zeit kam mir das erste Mal der Gedanke, dass es für die Erde vielleicht besser wäre, wenn die Menschheit sich selbst ausrotten würde. »Die letzte Flut« knüpft an diesen Gedanken an. Es ist der radikalste Text seit meiner Jugend.

»Ist das wirklich dein Gottesbild?«, wurde ich gefragt. Ja. Das prophetische Element war immer ein Teil meines Glaubens und meiner Texte – auch wenn es zu schmerzlichen Erkenntnissen führt: Ich gehöre nicht zu den Geschundenen dieser Welt, die nur noch auf Gottes Gerechtigkeit hoffen können. Ich bin Teil derer, die für Unrecht verantwortlich sind und von denen Gott zu Recht erwartet, dass sie sich ändern. Dafür finden die Propheten der Bibel genauso deutliche Worte wie Jesus.

Der Rückblick zeigt: was damals nur wenige „Spinner“ mahnten, ist inzwischen in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Manches hat sich zum Positiven entwickelt. Das Grundproblem aber hat sich verschärft: Wir leben einen aggressiven Wohlstand auf Kosten anderer Menschen und der Erde.

Das Stück, das ich vor über 30 Jahren zum selben Thema schrieb, hatte noch ein hoffnungsvolles Ende. Heute muss ich es offen lassen, darin war ich mir mit Jan Simowitsch von Anfang an einig.

Ich danke allen Beteiligten, dass sie sich darauf eingelassen haben, auch wenn sie diese radikale Sicht nicht unbedingt teilen.

## Musik

Jan Simowitsch



Die letzte Flut. Es ist ernst. Der Text von Johannes Hoffmann macht es deutlich. Wie kann da Musik klingen? In dieser Situation entfallen die üblichen Prämissen, es geht um mehr. Was ist, wenn es um alles geht?

Vor über zwei Jahren begann ich mich mit der Idee dieses Oratoriums zu beschäftigen. Das erste was stand war die Finsternis in der Tiefe und der Schwebende Geist Gottes. Mit diesen beiden Sätzen aus dem Beginn der Schöpfungsgeschichte war eine Sprache, ein Klang, eine Direktheit vorgegeben, die sich auch musikalisch ausdrücken wollte. Es entstand eine in sich runde Tonsprache, verschiedene musikgeschichtliche Wellen überlagern sich. Die französischen Impressionisten (wie Ravel und Debussy), die Russische Musik der Moderne (wie z. B. Schostakowitsch) und die Deutsche (Hindemith). Von einer anderen Seite schwappt die Harmonik des Jazz hinüber, die Motorik der alten Musik und die Melodieführung der „traditionellen“ Kirchenmusik. Der Gesangbuchchoral „Wach auf, wach auf, 's ist hohe Zeit“ ist in einer der dramatischen Szenen wie das Nebelhorn im Sturm zu hören. Ein anderer taucht als Zitat in einer hoffnungsvollen Szene auf.

Besetzungstechnisch durfte ich die auf luxuriöse Segeberger Situation zurück greifen. Für die Begleitung des Gospelchores haben sich - über die regelmäßig probenden MusikerInnen des Segeberger Sinfonieorchester hinaus - aus der Posaunenarbeit 5 Blechbläser bereit erklärt, bei der Uraufführung mitzuwirken. Auch die Harfenistin, die Vibraphonspielerin und der Paukist haben sofort zugesagt.

Allen rund 80 Mitwirkenden und den Mitverantwortlichen Frank Golchert (Licht), Andreas-Maurer-Büntjen (Musikalische Leitung) und Johannes Hoffmann (Text) bin ich sehr dankbar.

## Dirigent

Andreas Maurer-Büntjen



„Die letzte Flut“ ist für mich auch das letzte gemeinsame Konzert mit einem lieb gewonnenen und geschätzten Kollegen. 11,5 Jahre intensive Zusammenarbeit in gegenseitiger Achtung – mit einem Funken Neugier am Fachwissen und -können des Kollegen – haben die Arbeit im Gruppenkantorat geprägt.

So, wie nach der Sintflut neues Leben auf der Erde entstand, vertraue ich darauf, dass die Nachfolge auf die Stelle von Jan Simowitsch neues musikalisches Leben in unserer Kirchengemeinde im Bereich Populärmusik hervorbringen kann.

Der musikalische Stil der Komposition zeigt eine große Bandbreite auf, die Jan Simowitsch passend auf die Musikerinnen und Musiker geschrieben hat – je nach Können und Vermögen. Viele Stimmen im Chor und in den Solorollen haben viel dazu gelernt.

Das Thema der Flut (was führte dazu, was hat die Geschichte mit uns heute zu tun) regt dazu an, sich den Umgang mit seiner Umwelt bewusst zu werden und daraus zu lernen. Ein verantwortungsbewusster Umgang mit Pflanzen, Tieren und Mitmenschen ist die Grundlage gelingenden Lebens für uns als Kirchengemeinde, als Segeberger Bevölkerung, wie auch in der Begegnung mit den Flüchtlingen, die bei uns eine neue Zukunft suchen.

---

## Danksagungen:

Unser erster Dank gilt natürlich den Sängerinnen und Sängern, den Musikerinnen und Musikern, sowie den Technikern, die das Projekt mit großem Engagement mitgetragen haben.

Darüber hinaus gibt es viele Leute im Hintergrund, ohne die ein solches Konzert undenkbar wäre, und denen wir hier herzlich danken möchten:

den Parterinnen, Partnern und Kindern für die stetige Unterstützung, dem Förderkreis Kirchenmusik in Segeberg und dem Kirchenkreis Plön-Segeberg, dem Küster Thomas Teegen und der Kirchengemeinde Segeberg, die solche Arbeit erst ermöglicht.

## Licht und Ton

Frank Golchert



„Die letzte Flut“ – nach „Maria“ wieder ein spannendes Werk von Jan und Johannes und eine Herausforderung und Freude zugleich, dieses Thema, so ganz ohne Wasser, lichttechnisch in der Marienkirche dem Publikum nahe zu bringen.

Ich bin selbst sehr gespannt, wie die Umsetzung nur mit Licht gelingen und wirken wird. Die Bilder und Planungen entstehen im Kopf, dann auf dem Papier und dann im Rechner. Aber erst am Ort des Geschehens mit den KünstlerInnen, den Klängen und dem Raum wird das große Ganze daraus.

Und der Geist Gottes schwebte über den Wassern  
**DIE LETZTE FLUT**  
Text: Tscho Hoffmann, Musik: Jan Simowitsch

### 1) Im Anfang

Und Finsternis war in der Tiefe  
und der Geist Gottes schwebte über den Wassern

### 2) Gott schied die Wasser

Gott schied die Wasser  
Schuf Raum für das Land  
Ab laufen Fluten  
Von Bergen ins Tal  
An den Ort,  
Den Gott ihnen weist

Gott schuf den Wechsel  
Das Leben im Fluss  
Dürre und Regen  
Und es war sehr gut  
Weil die Welt  
Im Gleichgewicht ruht

Gott schied die Zeiten  
Von Ebbe und Flut  
Rhythmus der Tage  
Und Wellen am Strand  
Zu der Zeit,  
Die Gott ihnen weist

Verschlossen die Tore des Meeres  
Verriegelt die Schleusen des Himmels  
Du hast den Wassern die Grenze gesetzt  
Die sie nicht überschreiten dürfen  
Solange die Erde steht  
Solange die Erde steht

### 3) Solange die Erde steht – Das Versprechen

Trio:  
Solange die Erde steht  
soll nicht aufhören  
das Vertrauen, dass Gott in euch setzt

Chor:  
Ihr seid wie Bäume, die am Wasser stehn  
Tief verwurzelt in der Erde  
Eure Zweige weit und stark  
Kein Sturm wirft euch um  
Kein Strom reißt euch fort  
Ihr spendet Schatten allen  
Während die Erde euch nährt.

Trio:  
Solange die Erde steht  
Soll nicht aufhören  
Saat und Ernte  
Frost und Hitze  
Sommer und Winter  
Tag und Nacht

Chor:  
Gott gibt Raum  
Dem Schaffen und Wollen der Menschen  
Für das Werden im Fluss der Zeiten  
Jedes Jahr blüht  
Was am Ende welkt

Gott gibt Raum  
So lange die Erde steht

#### 4) Klage – Und der Regen fällt weiter

##### *Die Klage der Erde*

Gott, du schufst mich gleich zu Beginn  
Ich war für alles Leben der Raum, den du gabst  
Doch nun höre meine Klage,  
denn ich leide und sieche unter der Hand der  
Menschen,  
die du so sehr liebst.

Sie verwandeln die Farben des Meeres in Ödnis  
kein Fisch mehr, kein Wal, nur Abfall und Öl  
Wo ihr Fuß hintritt müssen Hügel weichen  
Bäume fallen unter Stangen und Eisen

Sie reißen meine Haut auf  
weiden mich aus bei lebendigem Leib  
meine Adern sind offen

Wer, wenn nicht du, du mein Gott  
kann retten, was noch von mir bleibt  
Gott, beende meine Qual  
mit mir vergeht der Raum für alles, was lebt

##### *Chor:*

Und der Regen fällt weiter,  
unaufhörlich und leis  
und mischt sich unter die Tränen  
derer, die fliehen

##### *Klage der Menschen*

Ich hab keine Zukunft mehr  
in diesem Land,  
in meinem Land

Der Boden ist ausgelaugt  
Flüsse und Brunnen sind leer  
alles was wächst, macht Fremde reich  
Unsere Männer sind längst fort

Auch meine Hoffnung liegt jenseits des Meeres  
Dort wo sie alles hingebraht haben  
Dort ist Überfluss an dem, was ihnen nicht gehört

##### *Chor:*

Und der Regen fällt weiter,  
leise und unaufhörlich  
und mischt sich unter die Tränen  
derer, die fliehen

#### 5) Wehe - langsam steigt das Wasser

##### *Duo:*

Langsam steigt das Wasser  
schleichend wächst die Dürre  
lautlos schmilzt das Eis

##### *Mensch:*

Wir sind zusammengepfercht wie Vieh  
das nicht weiß, dass es zum Schlachter geht  
Das Boot schwankt  
unsere Hoffnung sinkt und bald auch wir

Sie umringen uns mit ihren Schiffen,  
starren mich an, drängen uns ab  
In Eisen gepanzert thronen sie über uns  
satt im Recht

Wir haben nichts außer Hunger  
und den sterbenden Traum,  
dass es Zukunft für uns gibt,  
und Rettung aus unserm sinkenden Kahn

##### *Duo:*

Langsam steigt das Wasser  
schleichend wächst die Dürre  
lautlos schmilzt das Eis

*Prophet:*

Wehe euch,  
die ihr erklärt, das Boot sei voll  
und damit nur eure prunkvollen Häfen meint  
Worte der Verachtung  
verbrämt in Sätzen der Vernunft

Wehe euch!  
Auch euer Land wird veröden  
Wüste, trockene Erde, totes Gestein  
Stürme treiben euch vor sich her

Wehe euch!  
Das Wasser wird steigen,  
eure Häfen verschlingen, die Städte, das Land  
Eure Deiche brechen wie Halme im Wind

Wehe euch!  
Sie werden kommen und euch überrennen  
jene die fliehen,  
weil das Wasser sie längst überspült  
jene die Hungern, weil ihr ihnen ihr Land geraubt

Flieht in die Berge!  
Sie werden euch folgen  
Und euch erschlagen, für das was ihr tatet  
wenn ihr nicht vorher in den Fluten ersauft

## **6) Aus der Tiefe rufe ich zu dir - Wach auf**

*Chor:*  
Wasser des Todes  
Wasser vernichtet  
Fluten verschlingen  
Fluten zerstören

*Erde:*  
Aus der Tiefe rufe ich zu dir  
Wo bleibst du, Gott?  
Wie lange noch muss ich leiden  
Erlöse mich aus meiner Qual

*Mensch:*  
Aus der Tiefe rufe ich zu dir  
Wo bleibst du, Gott?

Ich schrei mich müde,  
doch du antwortest nicht

Ich bin weggeschüttet wie Wasser  
Eine Pfütze in die jeder achtlos tritt  
Meine Seele versickert in fremder Erde  
vertrocknet bis nichts mehr bleibt von mir

*Chor:*  
Wacht auf, wacht auf, 's ist höchste Zeit  
Christ sei mit deiner Hilf nicht weit  
Das wütend ungestüme Meer  
Läuft an mit Macht und dränget sehr  
Wacht auf!

## **7) Kein Entrinnen**

*Prophet:*  
Gott setzte die Grenze  
Ihr habt sie überschritten  
Jetzt bricht herein  
Was ihr nicht halten könnt

Ihr wolltet Macht, ihr wolltet Wissen  
Ihr wolltet eine bessere Welt  
Es gibt kein Boot  
Kein Entrinnen für euch

Es ist kein Schlag des Schicksals  
Keine Katastrophe der Natur  
Es ist kein strafender Gott  
Der sein Versprechen bricht

Es ist eure Gier

Dass ihr alles mehr liebt als das Leben  
Und einander die Anerkennung nicht gebt  
Nach der ihr alle so hungert

## 8) Wir gingen wie Schafe in die Irre

*Solo:*

Wie kam es nur soweit?  
Was haben wir übersehen?  
Wo haben wir uns selbst heimatlos gemacht  
In einer Welt  
Die sich nun gegen uns wendet?

*Chor:*

Wir gingen wie Schafe in die Irre  
Jeder sah nur auf seinen Weg

Unsere Schuld liegt schwer auf der Erde  
Und den Menschen, die wir schlugen

Lange tat sie ihren Mund nicht auf  
Trug stumm, was wir ihr antaten

Unsere Schuld liegt schwer auf der Erde  
Und den Menschen, die wir schlugen  
Die wir aus dem Land der Lebenden vertrieben  
Wir verachteten sie  
Wir glaubten sie wären selbst schuld

Doch es ist unsere Krankheit, die sie tragen  
Um unserer Missetat willen sind sie geschunden

*Solo:*

Sie sterben weil wir leben  
Ihre Wunden suchen Heilung  
Damit auch wir Heilung finden

## 9) Die Hoffnung - Solange die Erde steht

*Solo:*

Unser Schicksal steht allein in Gottes Hand  
Gott ist treu und steht zu seinem Wort  
Gott allein bestimmt, wohin alles führt  
Kein Tun der Menschen,  
Nicht Mächte und Gewalten,  
Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes

Solange die Erde steht  
Soll nicht aufhören  
Saat und Ernte  
Frost und Hitze  
Sommer und Winter  
Tag und Nacht

## 10) Allein in den Wogen

*Prophet:*

Doch warum sollte Gott euch Menschen retten?  
Aufhalten eine Flut, die sein Werk nicht ist?  
Doch warum sollte Gott euch Menschen helfen  
Wenn es nur denen nützt  
Die seine Welt zerstören?

Euer Schicksal ist an das der Erde gebunden  
Es gibt kein Entrinnen mehr, in dem, was ihr tut

Mose ist tot und niemand wird kommen  
Die Wasser zu teilen, um euch herauszuführen  
Keiner stillt den Sturm, den ihr entfacht  
Keine Taube bringt Trost, dass die Flut sich senkt  
Ihr seid allein in den Wogen  
Gott wartet auf Umkehr und beweint euren Tod

## 11) Trauermusik

## 12) Im Ende

Und Finsternis war in der Tiefe  
und der Geist Gottes schwebte über den Wassern